

*Leben lernen -  
Gott vertrauen*

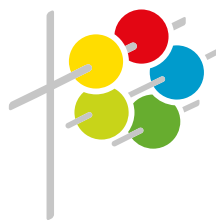


August-Hermann-Francke  
Schulen in Lippe

## PÄDAGOGISCHES KONZEPT

der August-Hermann-Francke-  
Schulen in Lippe

in der Trägerschaft des  
Christlichen Schulvereins Lippe e. V.



August-Hermann-Francke  
Schulen in Lippe

# PÄDAGOGISCHES KONZEPT

der August-Hermann-Francke-Schulen in Lippe

in der Trägerschaft des Christlichen Schulvereins Lippe e. V.

# 1. Einleitung



*„Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist: Jesus Christus.“  
1. Korintherbrief 3,11*

Der Christliche Schulverein Lippe e. V. unterhält evangelische Schulen in freier Trägerschaft und leitet seinen Auftrag aus dem Evangelium in Jesus Christus ab. Dementsprechend ist unsere Vision:

**Junge Menschen erleben vertrauensvolle Gemeinschaft und lernen Gottvertrauen – Sie erfahren wertvolle Bildung und wachsen zu vertrauensvollen Persönlichkeiten heran.**

Für unsere pädagogische Arbeit mit jungen Menschen bedeutet dies:

- Unsere Schulen sollen als evangelische Bekenntnisschulen eine Erziehungskonzeption verwirklichen, die auf einem tragfähigen Fundament steht, nämlich Jesus Christus und der Bibel.
- Die uns anvertrauten Schülerinnen und Schüler sollen eine solide Ausbildung und ein sicheres Fundament für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit erhalten.

Die weltanschaulichen Grundlagen unseres Schulwerkes sind in der Glaubensbasis der Evangelischen Allianz treffend zusammengefasst:

## Wir bekennen uns

Wir glauben an den dreieinen Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Er hat die Welt erschaffen, er liebt sie und erhält sie. Darin zeigt er seine Souveränität und Gnade.

Der Mensch besitzt als Ebenbild Gottes eine unverwechselbare Würde. Er ist als Mann und Frau geschaffen. Er ist durch Sünde und Schuld von Gott getrennt.

Jesus Christus, der Mensch gewordene Sohn Gottes, ist stellvertretend für alle Menschen gestorben. Sein Opfertod allein ist die Grundlage für die Vergebung von Schuld, für die Befreiung von der Macht der Sünde und für den Freispruch in Gottes Gericht.

Jesus Christus, durch Gott von den Toten auferweckt, ist der einzige Weg zu Gott. Der Mensch wird allein durch den Glauben an ihn durch Gottes Gnade gerecht gesprochen.

Durch den Heiligen Geist erkennen Menschen Gott. Der Heilige Geist schafft durch die Wiedergeburt neues Leben und befähigt die Gläubigen, nach Gottes Willen zu leben. Er schenkt ihnen Gaben zum Dienen.

Jesus Christus baut seine weltweite Gemeinde. Er beruft und befähigt die Gläubigen, das Evangelium zu verkündigen und liebevoll und gerecht zu handeln.

Jesus Christus wird für alle sichtbar in Macht und Herrlichkeit wiederkommen, die Lebenden und die Toten richten und das Reich Gottes vollenden. Er wird einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen.

Die Bibel, bestehend aus den Schriften des Alten und Neuen Testaments, ist Offenbarung des dreieinen Gottes. Sie ist von Gottes Geist eingegeben, zuverlässig und höchste Autorität in allen Fragen des Glaubens und der Lebensführung.

Glaubensbasis der Evangelischen Allianz vom 2. September 1846, überarbeitet 2018

Wir sind in Verantwortung vor Gott bestrebt, unsere Ziele durch Lehrerinnen und Lehrer zu verwirklichen, die als bekehrte und wiedergeborene Menschen (Johannesevangelium 3,5) ein authentisches Leben führen, an dem sich junge Menschen orientieren können.

## 2. Evangelische Bekenntnisschulen in freier Trägerschaft

Der Wunsch vieler Eltern, dass ihre Kinder auch in der Schule nach christlichen Maßstäben erzogen werden, führte 1988 zur Gründung der ersten freien Bekenntnisschule in Lippe, der August-Hermann-Francke-Grundschule in Lemgo.

In den folgenden Jahren kamen eine Gesamtschule (1989), eine Grundschule in Detmold (1994), eine Hauptschule (2003), ein Gymnasium (2007), eine Grundschule in Lage (2016) und ein Berufskolleg (2017) hinzu.

Kinder können somit eine christliche Bildung und Erziehung in der für sie passenden Schulform erleben.

Das Recht auf Errichtung privater Schulen wird im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland in Artikel 7 Abs. 4 gewährleistet. Wie alle „Ersatzschulen“ erfüllen auch unsere Schulen folgende Bedingungen:

- Wir stehen unter staatlicher Schulaufsicht.
- Unsere Lehrerinnen und Lehrer müssen dieselben Qualifikationen aufweisen wie an öffentlichen Schulen.
- Die Abschlüsse unserer Schülerinnen und Schüler sind denen an öffentlichen Schulen gleichgestellt.
- Wir unterrichten weitgehend nach den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW.

Unsere freien evangelischen Schulen sind offen für Schülerinnen und Schüler aller Religionen und Konfessionen, sofern die Eltern damit einverstanden sind, dass ihre Kinder nach unserem Konzept unterrichtet und erzogen werden. Dazu gehört auch die verbindliche Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler am evangelischen Religionsunterricht.



# 3. Geistliche Grundlagen und pädagogische Ziele



Wir sehen unseren Auftrag darin, die Schülerinnen und Schüler im Sinne der Bibel und in Übereinstimmung mit den Vorgaben der Verfassung des Landes NRW (Artikel 7 Abs. 1) zu erziehen: „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.“

Die Bibel hat für uns als das Wort Gottes höchste Autorität und ist damit der Maßstab für unseren Glauben, unser Denken und unser Handeln. Sie ist von Gott inspiriert und vermittelt uns als solche die verbindliche und umfassende Wahrheit über Gott, Mensch und Welt. Deshalb sind auch tägliche Morgenandachten in den Kollegien und in den Klassen feste Bestandteile unseres Schullebens. Als Schulgemeinschaft feiern wir regelmäßig Schulgottesdienste.

Die biblischen Aussagen über den Menschen sind Grundlage unseres Menschenbildes und unserer Pädagogik: Der Mensch ist von Gott als Beziehungswesen geschaffen. Durch die Zerstörung der Beziehung zu Gott, was die Bibel Sünde nennt, ist er dem Tod verfallen. Ebenso sind dadurch auch die Beziehungen des Menschen zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zur Schöpfung gestört. Gott bietet ihm Erlösung, Heiligung und ewiges Leben an. Durch Tod und Auferstehung hat Jesus Christus uns den Weg zu Gott wieder frei gemacht (z. B. 1 Petr 2,24f.). So können wir eine „neue Kreatur“ werden (2 Kor 5,17), wenn wir an Jesus Christus glauben, Vergebung unserer Sünden annehmen und ihm unser Leben anvertrauen.

Unserer Überzeugung nach ist die Gestaltung der Beziehung zwischen Menschen und Gott von zentraler Bedeutung. Das beinhaltet und beeinflusst auch die Beziehung des Menschen zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und zur Schöpfung. Hierin finden wir grundlegende Richtziele für eine biblisch fundierte Erziehungskonzeption, die wir in unseren Schulen verwirklichen wollen:

## a) Wir sind auf die Beziehung zu Gott angelegt

Gott hat uns als „ein Bild, das ihm gleich sei“ (Gen 1,27) im Sinne eines Gegenübers geschaffen. Er hat dem Menschen die Sehnsucht mitgegeben, über sich hinaus zu fragen und nach einer letztgültigen Wahrheit zu suchen (z. B. Pred 3,11). Das Geschöpf ist auf seinen Schöpfer angewiesen, der ihm das Leben geschenkt hat (z. B. Ps 36,10).

Wir wollen daher die Kinder und Jugendlichen ermutigen,

- nach Gott als dem Sinn ihres Lebens zu suchen und eine lebendige Beziehung zu ihm zuzulassen;
- Gott als dem Schöpfer ihres Lebens zu vertrauen und ihn zu loben;
- die Erlösung durch Jesus Christus anzunehmen, Vergebung zu erbitten und das Geschenk des Lebens in Gemeinschaft mit Gott zu ergreifen.



## b) Wir sind auf die Beziehung zu uns selbst angelegt

Gott hat jeden Menschen als einmaliges Original wunderbar geschaffen; er kennt und versteht uns besser als wir selbst (z. B. Ps 139,1-3; 13-14). Durch die Einflüsse unserer Umgebung, aber auch durch eigene Entscheidungen können wir an Geist, Seele und Leib Schaden nehmen (z. B. Gal 5,1+13). Das Vertrauen, persönlich von Gott geliebt zu sein, macht uns frei, uns selbst mit unseren Gaben und Grenzen anzunehmen und zu einer gefestigten Persönlichkeit heranzuwachsen (z. B. Röm 8,31-39).

Wir wollen daher die Kinder und Jugendlichen ermutigen,

- sich selbst als wunderbare Geschöpfe Gottes anzunehmen,
- ihre Gaben und Fähigkeiten zu entdecken, einzusetzen und ihre Grenzen zu akzeptieren,
- in der Nachfolge Jesu ihre Persönlichkeit prägen zu lassen und im Vertrauen auf Gottes Liebe ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln.

## c) Wir sind auf die Beziehung zum Mitmenschen angelegt

Wir sind auf die Beziehung zu anderen Mensch angewiesen und in die Gesellschaft eingebunden (z. B. Pred 4,9-10). Die Weisungen Gottes (z. B. 10 Gebote und Bergpredigt Jesu) und das Vorbild Jesus Christus zeigen uns, wie diese Beziehungen positiv gestaltet werden können.

Wir wollen daher die Kinder und Jugendlichen ermutigen,

- ihre Mitmenschen als Gottes geliebte Geschöpfe zu respektieren und anzunehmen,
- in der Nachfolge Jesu Nächstenliebe gegenüber allen Menschen zu üben,
- im Vertrauen auf Gottes gute Gebote die Beziehungen mit Menschen in ihrem direkten Umfeld (Familie, Schule, Gemeinde, Freundschaften) in Treue, Selbstlosigkeit und Geduld zu pflegen.



## d) Wir sind auf die Beziehung zur Schöpfung angelegt

Gott gab dem Menschen den Auftrag, den Garten Eden „zu bebauen und zu bewahren“ (Gen 2,15); darin bestellt er uns zu Verwaltern seiner Schöpfung in Verantwortung vor ihm.

Wir wollen daher die Kinder und Jugendlichen ermutigen,

- die ganze Schöpfung als Werk Gottes zu achten, zu pflegen und zu schützen und
- die Erforschung und Nutzung der Natur in Verantwortung vor Gott zu betreiben.

# 4. Didaktische Schwerpunkte

## Auswahl der Unterrichtsinhalte

Als christliche Ersatzschulen richten wir die Bildung und Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler weitgehend nach den Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW aus, nehmen aber auch unsere Freiheit wahr, die Unterrichtsinhalte nach christlichen Wertmaßstäben auszuwählen und zu gestalten. In Bekenntnisschulen in NRW sind gemäß Art 12 der Landesverfassung die Richtlinien und Lehrpläne so anzuwenden, dass die Grundsätze des betreffenden Bekenntnisses in Unterricht und Erziehung sowie bei der Gestaltung des Schullebens insgesamt zur Geltung kommen. So legen wir z. B. in der Behandlung von Literatur im Unterricht, in der Frage nach der Entstehung des Lebens oder in der Sexualethik biblische Aussagen zu Grunde.

Durch die unterrichtliche Arbeit und das Schulleben befähigen und erziehen wir die Schülerinnen und Schüler zur Selbstständigkeit und Mündigkeit. Sie erkennen ihre Verantwortung, die sie vor Gott, vor den Mitmenschen und vor der Schöpfung haben. August Hermann Francke (pietistischer Theologe und Pädagoge, 1663 - 1727) nennt dies die Erziehung zur „christlichen Klugheit“, die den Menschen zum bestmöglichen Dienst am Mitmenschen befähigen soll.

Bei der Verwirklichung dieser Grundsätze ist von zentraler Bedeutung, dass unser Unterricht dem Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler angemessen ist und aktuelle didaktische und methodische Anregungen berücksichtigt, soweit sie unserer Grundkonzeption entsprechen.

## Fordern und Fördern

Jede Schülerin und jeder Schüler besitzt Gaben, Anlagen und Persönlichkeitsmerkmale, die individuell große Unterschiede aufweisen. Sensibles Wahrnehmen und Eingehen auf die Gesamtpersönlichkeit der Schülerin bzw. des Schülers entspricht dem christlichen Anspruch unserer Schulen. Der Unterricht an unseren Schulen will die unterschiedlichen Potentiale der Schülerinnen und Schülern herausfordern und fördern. Dies verwirklichen wir auf verschiedenen Ebenen:

- Wir fordern die Schülerinnen und Schüler heraus, mit „Kopf, Herz und Hand“ zu lernen, unterstützen das Lernen also sowohl auf intellektuellen als auch

auf kreativen und handlungsorientierten Wegen. Die musisch-künstlerischen, sportlichen und technischen Begabungen werden ebenso wertgeschätzt und gefördert wie die Begabungen zum theoretischen Lernen.

- Leistungsstärkere und leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler arbeiten im Klassenunterricht zusammen und unterstützen sich gegenseitig. Dabei wird ihre Sozialkompetenz gefördert, gleichzeitig aber auch ihr Lernfortschritt. So lernen alle dazu, wenn leistungsstärkere Schüler den leistungsschwächeren helfen.
- Für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler bieten wir zusätzliche Fördermöglichkeiten an. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden durch zusätzliche Aufgaben (z. B. die Teilnahme an Wettbewerben) zu besonderen Leistungen herausgefordert. Auch die äußere Differenzierung in Fördergruppen und Kursen mit unterschiedlichen Leistungsniveaus unterstützt das Fordern und Fördern.

## Lernen und Leistung

Der Leistungsbegriff an unseren Schulen orientiert sich am biblisch-christlichen Menschenbild. Das bedeutet in erster Linie, dass wir den Wert des Menschen nicht an seinen Leistungen messen, den Schülerinnen und Schülern also unabhängig von ihren Leistungen Annahme und Wertschätzung vermitteln.

Wir verwenden den Leistungsbegriff positiv, indem wir Lernen und Leistung als Entfaltung von individuellen Gaben verstehen. Daher wollen wir die Schülerinnen und Schüler ermutigen, ihre Gaben in Verantwortung vor Gott, sich selbst und ihren Mitmenschen einzusetzen und zu entfalten. Damit wollen wir den Heranwachsenden Freude am Lernen vermitteln und auf diese Weise eine Leistungskultur pflegen. Auf der anderen Seite wollen wir den Schülerinnen und Schülern auch helfen, Grenzen, die sie nicht überschreiten können, anzunehmen, ohne dabei ihr Selbstwertgefühl zu verlieren.

Das Verständnis von Leistung ist in unserer Gesellschaft vor allem ergebnisorientiert und wird im schulischen Kontext als Beherrschen von Kulturtechniken und Arbeitsmethoden sowie als Stoff und Fachwissen verstanden und gemessen. Die Verantwortung der Schule, Kinder

und Jugendliche so vorzubereiten, dass sie in dieser "Leistungsgesellschaft" zurechtkommen, erfordert es, dass wir an unseren Schulen die genannten kognitiven Leistungen fördern und sie von den Schülerinnen und Schülern einfordern. Allerdings nur, wer das Lernen gelernt hat, wird sich angesichts der Fülle von Wissen auf Dauer zurechtfinden und behaupten können. Das bedeutet, dass wir in unseren Schulen besonderen Wert auf die Vermittlung grundlegender Lernkompetenzen und Basisqualifikationen legen.

Wir möchten in allen Bildungsgängen hohe Lernstandards erreichen und halten, um auf diese Weise sichere Qualifikationen und Schulabschlüsse vermitteln zu können. Gerechte und transparente Leistungsbewertung, die auch den individuellen Lernfortschritt der Schülerin bzw. des Schülers berücksichtigt, sowie angstfreie Lernräume und die Anbindung unserer Unterrichtsarbeit an die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler sollen Leistungsanreize sein.

## Sozialkompetenz

Ausgehend von dem Gebot der Nächstenliebe ist es uns besonders wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, Verantwortung für ihre Mitmenschen zu übernehmen. Schulisches Lernen zielt deshalb auch auf den Erwerb von Sozialkompetenz. Im Umgang miteinander legen wir Wert auf gegenseitige Achtung und Rücksichtnahme. Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Engagement und die Fähigkeit zur Kommunikation sind wertvolle Kompetenzen in allen Bereichen des Lebens. Die unterrichtliche Arbeit und das Zusammenleben innerhalb der Schule

(z. B. in der Klassengemeinschaft) sind wichtige Felder, auf denen solche Sozialkompetenzen eingefordert und gefördert werden. Unterrichtsinhalte werden durch verschiedene Unterrichtsformen vermittelt. Eine besondere Beachtung finden hier aber die Formen, die Anschauung, Handlungsorientierung, Realitätsbezug, Praxisorientierung, Projektorientierung und Wiederholung beinhalten. Eingeladene Experten bringen im Unterricht einen nahen Bezug zur Lebens- und Berufswelt.

Neben schulübergreifenden Wettbewerben steigern klassen- und schulinterne Wettbewerbe und Wettkämpfe die Lernmotivation. Durch Belobigungen, Preisverleihungen und Anerkennung am Ende jeden Halbjahres, zu allen abgeschlossenen Projekten, Wettkämpfen und Wettbewerben, wird Schülerinnen und Schülern Mut gemacht. Persönliche Achtung beim Erreichen aller Zwischenziele bis zum Schulabschluss soll unsere Schülerinnen und Schüler vor Resignation bewahren. Möglichst viel zu leisten und das von jedem nach seiner Persönlichkeit und seiner Begabung, ist uns wichtig. Genau festgelegte Absprachen zur Tafelgestaltung, Heft- und Mappenführung und zu anderen Handlungsfeldern des schulischen Alltags geben unseren Schülerinnen und Schülern fach- und lehrer-übergreifend eine gute Orientierung.

Elternbesuche, Klassenfahrten und außerunterrichtliche Jungen- und Mädchenprogramme sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit, um möglichst allen Kindern gerecht zu werden. Trotz weitgehender Homogenität unserer Schülerschaft soll der Einzelne in seinen Stärken erkannt, gefördert und für seine Zukunft vorbereitet werden.





# 5. Unsere Schulen stellen sich vor

## Grundschulen



Jedes Kind ist in Gottes Augen wertvoll und einzigartig. Es kommt mit seinen individuellen Erfahrungen und Begabungen in die Schule. Diese Einzigartigkeit wollen wir als Schule in den Blick nehmen.

Unsere Grundschulen verstehen sich als „Schule des Kindes“, in der Lebens-, Lern- und Erfahrungsräume zu einer pädagogischen Einheit verschmelzen, um individuelle Entwicklungen zu ermöglichen.

Wir sehen es als unseren Auftrag, bei allen Kindern Lern- und Leistungsbereitschaft zu wecken und zu fördern.

Ein motivierender Unterricht, abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder und orientiert an Richtlinien und Lehrplänen des Landes NRW, sowie eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Eltern tragen dazu bei. Als Grundschulen bauen wir die Grundlagen für das

schulische Lernen weiter aus, die auch in der vorschulischen Bildung gelegt wurden. Wir pflegen daher eine intensive Zusammenarbeit mit unseren AHF-Kitas.

Neben den Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen erwerben die Kinder bei uns grundlegende Methoden- und Medienkompetenzen.

Äußere und innere Differenzierungsmaßnahmen und individuelle Förderung ermöglichen allen Kindern Fortschritte auf ihrem Lernniveau.

Dabei unterstützen wir die Kinder darin, im Sinne des eigenverantwortlichen Lernens ihre Lernwege zunehmend selbstständiger zu planen. Sie lernen, ihre eigenen Fähigkeiten und ihre Fertigkeiten einzuschätzen, Hilfen in Anspruch zu nehmen oder auch auf weitergehende Herausforderungen einzugehen.

Unsere Grundschulen setzen neben dem eher theoretischen Lernen auch Schwerpunkte im Bereich des handlungsorientierten Lernens. Anschauungsmaterialien, außerschulische Lernorte, Projekte, Arbeitsgemeinschaften, verbindliche Klassenfahrten und Exkursionen ergänzen dieses.

Kinder sollen Schule als eine Gemeinschaft erleben, in der sie sich wohl fühlen und das Miteinander mit Gleichaltrigen erleben und erfahren. Mit der Vermittlung christlicher Werte tragen wir zur Charakterbildung bei und befähigen die Kinder, ihre eigenen Bedürfnisse und die anderer Kinder wahrzunehmen.

Durch die aktive christliche Erziehung in unseren Schulen bestärken wir die Schülerinnen und Schüler, ihren von Gott gegebenen Wert zu erkennen. Als von Gott bedingungslos geliebte Geschöpfe stärken wir sie darin, ein gesundes Selbstwertgefühl und eine eigene vom christlichen Glauben geprägte Persönlichkeit zu entwickeln.



## Hauptschule



Die Hauptschule versteht sich als Schule, deren Hauptaufgabe darin besteht, die Schülerinnen und Schüler auf das Berufsleben vorzubereiten und gleichzeitig ein Bildungsangebot für die bereit zu halten, die die weitere Schullaufbahn einschlagen. Die Persönlichkeitsbildung des Heranwachsenden wird schwerpunktmäßig durch die Klassenleitung vorgenommen. Sie ist möglichst durchgehend sechs Jahre verantwortlich für ihre Klasse und unterrichtet diese möglichst auch fachfremd. Dadurch haben unsere Schülerinnen und Schüler eine feste Bezugsperson und ein Vorbild, das sie brauchen. Noch mehr als die anderen Lehrer arbeitet die Klassenleitung daran, eine gute Beziehungsebene aufzubauen, damit die Schule ein „schulisches Zuhause“ für die Schülerinnen und Schüler wird.

Selbstständiges Handeln und Verantwortungsbewusstsein wird bei uns durch das Programm „Jedem Schüler einen Dienst“ geschult. In der Übernahme und kontinuierlichen Durchführung dieser Dienste lernen Schülerinnen und Schüler ihren Pflichten nachzukommen. Im „Klassenrat“ lernen sie lebensnah Verantwortung für die Klassengemeinschaft zu übernehmen und das Miteinander so zu gestalten, dass jeder Einzelne sich damit identifizieren kann.

Unterrichtsinhalte werden durch verschiedene Unter-

richtsformen vermittelt. Eine besondere Beachtung finden hier die Formen, die Anschauung, Handlungsorientierung, Realitätsbezug, Praxisorientierung und Wiederholung beinhalten. Eingeladene Experten bringen im Unterricht einen nahen Bezug zur Lebens- und Berufswelt. An der Schnittstelle Schule/Beruf wird jede Schülerin und jeder Schüler individuell begleitet. Praktika, Bewerbungsschreiben, Bewerbungsgespräche, Beratungsgespräche für Schülerinnen und Schüler und Eltern durch Mitarbeiter der Schulsozialarbeit und der Agentur für Arbeit haben festen Bestandteil in unserem Schulprogramm. Wir arbeiten sorgfältig daran, dass jeder Abschluss bei uns mit einem Anschluss an anderer Stelle verankert ist.

Jedes Jahr gibt es in jeder Klasse eine Klassenfahrt unter Aspekten des Sozialen Lernens. Gute Beziehungen, aufeinander Rücksicht nehmen, gute Gemeinschaft und sinnvolles Gestalten der Freizeit prägen die Schülerinnen und Schüler in dieser Zeit und haben einen großen Einfluss auf das schulische Miteinander im Lernalltag.

Da sich viele unserer Schülerinnen und Schüler nach dem Abschluss für weitere Schulbesuche entscheiden, ist es uns wichtig, unsere Schülerinnen und Schüler zum Fleiß und zur Selbstdisziplin zu erziehen. Durch diese, erlernten Eigenschaften können sie intellektuelle Defizite zu Anderen gut kompensieren und hohe Ziele erreichen. Das Logbuch ermöglicht einen schnellen Informationsfluss zwischen Schule und Elternhaus. Rückmeldungen aus dem Schulalltag des Kindes gelangen auf direktem Wege zu den Eltern, damit diese als positive Verstärker aktiv werden können. Wünsche und Hinweise aus dem Elternhaus können auf der anderen Seite schnell und unkompliziert in der Schule berücksichtigt werden.





## Gesamtschule

Die AHF-Gesamtschule umfasst die Klassen 5 bis 10 und bietet Schülerinnen und Schülern aller Leistungsniveaus eine fundierte Schulbildung. Um alle optimal zu fördern, wird der Unterricht teilweise nach Leistungsfähigkeit, teilweise nach Neigung differenziert.

Die Gesamtschule ist zwar als Halbtagschule konzipiert, wir bieten aber Eltern auf Wunsch für ihre Schülerinnen und Schüler an bis zu vier Nachmittagen Mittagessen, eine Hausaufgabenbetreuung und zahlreiche AGs an.

Die Abschlüsse und das Fächerangebot am Ende der Klasse 10 entsprechen denen öffentlicher Schulen. Ein Übergang auf öffentliche Schulen ist jederzeit möglich.

Das Schulleben wird durch eine Vielzahl unterschiedlicher Aktivitäten inner- und außerhalb des Unterrichts bereichert, u.a. Klassen- und Schulfahrten, verschiedenste Wettbewerbe, MINT-Förderung, Erste-Hilfe- und IT-Ausbildung, Benimm-Training, Musicals, bis hin zu diakonisch-missionarischen Einsätzen in den Ferien. Partnerschaften mit Schulen im Ausland ermöglichen internationale Begegnungen und Schüleraustausch.

Der Einstieg in das Berufsleben wird durch eine umfassende Berufsorientierung in den Jahrgängen 8–10 vorbereitet.

Mit der unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit an der Gesamtschule verfolgen wir diese Ziele:

- Wir gestalten ein wertschätzendes Schulklima
- Der Schulträger bietet sehr gute Rahmenbedingungen im Blick auf Ausstattung und Personal
- Wir fördern und schätzen christliche Tugenden und eine christliche Charaktererziehung

- Wir achten auf Fortbildung der Lehrkräfte und eine qualifizierte Bildung
- Wir schöpfen das Potential der Schüler aus und bieten ihnen die Möglichkeit, sich selbst und ihre Berufung zu entdecken.

## Gymnasium

Das Gymnasium vermittelt eine vertiefte Allgemeinbildung und führt zur Allgemeinen Hochschulreife (Abitur). Im auslaufenden achtjährigen Bildungsgang umfasst es die Jahrgänge 5 bis 12. Der 2018 gestartete neunjährige Bildungsgang gliedert sich in die Jahrgänge 5 bis 10 (Sekundarstufe I) und 11 bis 13 (Sekundarstufe II). Nach den Jahrgängen 9 bzw. 10 können auch andere Abschlüsse (z. B. Hauptschulabschluss, Mittlerer Schulabschluss) erworben werden.

Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern bewusst machen, dass jeder Mensch als von Gott gewolltes und geliebtes Wesen mit all seinen Gaben und Befähigungen seinen eigenen und unverwechselbaren Wert besitzt. Sie können erfahren, dass sich Glauben und Denken nicht widersprechen, sondern verbunden mit entsprechendem Handeln untrennbar zusammengehören; sie können lernen, Verantwortung für sich und andere in der Gesellschaft zu übernehmen; sie werden angeleitet, teamfähig zu arbeiten, sozial zu handeln, fair miteinander zu kommunizieren und eigenverantwortlich und diszipliniert zu lernen. Um die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler zur Entfaltung kommen zu lassen, wollen wir das Vertrauen in ihre eigene Leistungsfähigkeit fördern,



ohne den Leistungsgedanken absolut zu setzen und von gesellschaftlicher Verantwortung zu trennen.

Klassische Bildungsideale, verbunden mit Disziplin und Ausdauer, werden daher mit sozialem Lernen sowie einem medienpädagogischen Ansatz verknüpft. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich in den digitalen Medien auskennen und befähigt werden, kritisch und nutzbringend mit ihnen umzugehen. Um das Erziehungs- und Lernziel der Förderung der Selbständigkeit und Verantwortlichkeit zu erreichen, gehören Phasen des Freien Lernens sowie Methodentraining (z. B. Lernen lernen) zum festen Bestand des Unterrichts. Daher dominieren die kommunikations-, handlungs- und produktorientierten didaktischen Ansätze, wobei auch auf die Teilnahme an Schulwettbewerben und die Durchführung kleinerer und auch umfangreicherer (fächerübergreifender) Projekte maßgeblich Wert gelegt wird. In der Sekundarstufe II besteht neben der erfolgreichen Hinführung zum Abitur ein besonderes Ziel darin, die Heranwachsenden anzuleiten, die Grundlagen unserer Gesellschaft, ihr Werden und Verändern wahrzunehmen, zu verstehen, zu hinterfragen und auf der Grundlage eines christlich geprägten Menschenbildes aktiv und verantwortlich mitzugestalten. Dazu dient neben der Einführung in wissenschaftliches Arbeiten als Vorbereitung auf ein Hochschulstudium die Beleuchtung und Bewertung von Methoden und Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung aus christlicher Sicht und Ethik.

## Berufskolleg

Das AHF-Berufskolleg bietet schulische Bildungsgänge nach dem Besuch der Sekundarstufe I an. Grundsätzlich können unter dem Dach eines Berufskollegs verschiedene Schulen und Schulabschlüsse gebündelt werden. Das berufliche Gymnasium des AHF-Berufskollegs bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, schon mit dem Beginn der zum Abitur führenden Oberstufe berufliche Interessens- und Neigungsschwerpunkte zu setzen. Mit dem Erwerb des Abiturs am beruflichen Gymnasium wird die Möglichkeit geboten, an beliebigen Universitäten und Hochschulen zu studieren.

Wir bieten zwei unterschiedliche Bildungsgänge an:

### Erzieher/in mit allgemeiner Hochschulreife

In diesem Bildungsgang können die Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum Abitur den Berufsabschluss als staatlich anerkannte/r Erzieher/in erwerben. Die ver-

schiedenen Praktika in pädagogischen Einrichtungen für Kinder charakterisieren die praktische Ausbildung dieses Bildungsganges. Das Fach Sozialpädagogik und die Leistungskurse Deutsch und Erziehungswissenschaften bieten die wesentlichen theoretischen Grundlagen für die Praxis in den regelmäßigen Praktika.

### Mathematik und Informatik

Liegen Neigungs- und Interessenschwerpunkte im mathematisch-informatischen Bereich, bietet dieser Bildungsgang den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, im Klassenverband das Abitur mit beruflichen und praktischen Kenntnissen zu verbinden. Mathematik ist das erste Leistungskursfach. Mit Informatik als zweitem profilbildenden Leistungskurs wird der berufliche Schwerpunkt gesetzt, der durch eine ergänzende Profilierung in Form des Faches Wirtschaftslehre und eines praktisch ausgerichteten Wahlfaches optimal auf zukünftige Arbeitsgebiete vorbereitet.

Wir verstehen uns als christliche Schule, die eine gute fachliche Ausbildung mit christlichen Werten kombiniert. Eine Atmosphäre des gegenseitigen Respekts, der Wertschätzung und der Motivation sollen Zeit und Raum zur persönlichen Entwicklung geben. Die Schülerinnen und Schüler werden auf ihrem individuellen Lern- und Lebensweg in einer verbindlichen Klassengemeinschaft wahrgenommen, begleitet und gefördert. Wir sehen jeden Menschen als unverwechselbares Geschöpf Gottes. Als Schule wollen wir jungen Menschen helfen, ihr von Gott gegebenes Potential zu entdecken und zu entwickeln.



# 6. Lehrer und Eltern

## Lehrerinnen und Lehrer als Vorbild

Die Schule beeinflusst die Entwicklung der heranwachsenden Kinder über mehrere Jahre. Besonders im jüngeren Alter ist diese Entwicklung wesentlich geprägt durch bewusstes oder unbewusstes Nachahmen der Vorbilder in Elternhaus und Schule. Als Lehrerinnen und Lehrer an unseren Schulen sind wir uns dieser großen Verantwortung bewusst und gleichermaßen bestrebt, diese Entwicklung positiv im Sinne der Zielsetzung unserer Schulen zu gestalten. Das bedeutet für uns, dass wir als bekennende Christen biblische Werte wie Wahrhaftigkeit und Liebe, aber z. B. auch Fleiß und Respekt authentisch als Vorbilder leben wollen. Uns ist bewusst, dass wir dabei auf die Gnade Gottes angewiesen sind.

## Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus

Unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag können und wollen wir nur in enger Zusammenarbeit mit den Eltern

erfüllen. Das setzt voraus, dass die Eltern die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schulen unterstützen und die christliche Prägung unserer Schulen mittragen. Wir brauchen eine Vertrauens- und Gesprächsbasis, auf der eine gemeinsame Erziehung zum Wohle des Kindes gelingt. Durch gegenseitige Information und regelmäßige persönliche Kontakte wollen wir diese Basis schaffen. Wir führen deshalb Hausbesuche durch, informieren die Eltern über unsere Ziele in Klassenpflegschaftssitzungen und suchen das intensive Gespräch bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten. Wir erwarten von den Eltern ein reges und dauerndes Interesse an der Entwicklung ihrer Kinder in der Schule. Dies äußert sich unter anderem in einer aktiven Mitwirkung bei schulischen Veranstaltungen wie Elternabenden, Elternsprechtagen, Schul- und Klassenfesten, aber auch in der Gesprächsbereitschaft und Zusammenarbeit bei Konflikten und Problemen. Dies gilt ebenso für Schülerinnen und Schüler unserer Schulen.



# Unser Leitbild

## UNSERE VISION

Junge Menschen erleben vertrauensvolle Gemeinschaft  
und lernen Gottvertrauen –  
sie erfahren wertvolle Bildung  
und wachsen zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten heran.

## UNSERE WERTE



Gottvertrauen



Selbstannahme



Respekt



Verantwortung



Gemeinschaft



Ehrlichkeit



Gerechtigkeit



Kreativität



Dankbarkeit



Vergebungsbereitschaft



Dienen



Fleiß

## UNSER SELBSTVERSTÄNDNIS

Wir gestalten Bildung in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Kirchengemeinden.

Wir bringen unsere persönliche Beziehung zu Jesus Christus im Alltag ein  
und prägen dadurch als Vorbilder junge Menschen.

Wir unterstützen und fördern aktiv unsere Mitarbeiter in ihrer Entwicklung.

Wir schaffen durch gute Ausstattung und gepflegte Gebäude ideale Rahmenbedingungen.

Wir pflegen aktive Kooperationen zu anderen Bildungseinrichtungen, Unternehmen und Verbänden.

Wir verstehen unser Tun als Dienst am Menschen und der Gesellschaft zur Ehre Gottes.

Leitbild der AHF-Schulen & -Kitas – erarbeitet vom Vorstand, den Schul- und Kitaleitungen, Januar 2019

## Anschriften

### **Christlicher Schulverein Lippe e. V.**

Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 9216100  
E-Mail: [info@csv-lippe.de](mailto:info@csv-lippe.de)

### **August-Hermann-Francke-Grundschule Lage**

Ehlenbrucher Straße 97 • 32791 Lage  
Telefon: 05232 9996710  
E-Mail: [grundschule@ahfs-lage.de](mailto:grundschule@ahfs-lage.de)

### **August-Hermann-Francke-Grundschule Lemgo**

Regenstorstraße 29 • 32657 Lemgo  
Telefon: 05261 17607  
E-Mail: [grundschule@ahfs-lemgo.de](mailto:grundschule@ahfs-lemgo.de)

### **August-Hermann-Francke-Grundschule Detmold**

Georgstraße 16 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 6016310  
E-Mail: [grundschule@ahfs-detmold.de](mailto:grundschule@ahfs-detmold.de)

### **August-Hermann-Francke-Hauptschule Detmold**

Moritz-Rülf-Straße 5 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 308980  
E-Mail: [hauptschule@ahfs-detmold.de](mailto:hauptschule@ahfs-detmold.de)

### **August-Hermann-Francke-Gesamtschule Detmold**

Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 9216400  
E-Mail: [gesamtschule@ahfs-detmold.de](mailto:gesamtschule@ahfs-detmold.de)

### **August-Hermann-Francke-Gymnasium Detmold**

Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 9216200  
E-Mail: [gymnasium@ahfs-detmold.de](mailto:gymnasium@ahfs-detmold.de)

### **August-Hermann-Francke-Berufskolleg Detmold**

Georgstraße 24 • 32756 Detmold  
Telefon: 05231 9216300  
E-Mail: [berufskolleg@ahfs-detmold.de](mailto:berufskolleg@ahfs-detmold.de)



[www.ahfs-lippe.de](http://www.ahfs-lippe.de)



[ahfslippe](https://www.facebook.com/ahfslippe)



[ahfslippe](https://www.instagram.com/ahfslippe)



[ahfslippe](https://www.youtube.com/ahfslippe)